

## JOBPATEN PROJEKT

### PROJEKTBERICHT FÜR DAS SCHULJAHR 2016 / 2017

#### 1. Sozialpolitische Zusammenhänge

## Ein brennendes Problem

Donaukurier vom 29.08.2017 02:08

**Frankfurt (dpa) Deutschlands Mittelständler schultern den Großteil der Berufsausbildung in Deutschland. Auf dem Land können allerdings nicht mehr alle Lehrstellen besetzt werden. Besonders im Osten der Republik spitzt sich die Lage zu.**

Die mittelständischen Unternehmen in Deutschland stemmen sich erfolgreich gegen den Abwärtstrend bei den Ausbildungszahlen. Nach einer Studie der staatlichen Förderbank KfW bilden kleinere und mittlere Unternehmen seit 2012 jährlich etwa 1,2 Millionen junge Menschen aus. Die Zahl der Lehrlinge in der deutschen Wirtschaft insgesamt sei im vergangenen Jahr dagegen auf das Rekordtief von 1,32 Millionen gesunken, heißt es in der KfW-Studie.

Nach einer jüngst veröffentlichten Befragung des Deutsche Industrie- und Handelskammertages (DIHK) kann bundesweit fast jeder dritte Betrieb in Deutschland aus Mangel an geeigneten Bewerbern seine Lehrstellen nicht besetzen. "Fast jeder zehnte Ausbildungsbetrieb hat noch nicht einmal eine Bewerbung erhalten", sagte DIHK-Präsident Eric Schweitzer jüngst bei der Präsentation der Umfrage "Ausbildung 2017".

Obwohl also Betriebe dringend nach Auszubildenden suchen und auch in Ingolstadt im Juli 327 Stellen unbesetzt waren, hatten zu diesem Zeitpunkt z.B. an der Sir- William-Herschel-Mittelschule nach der Aussage von Rektor Norbert Mair nur ca. 50% der Schulabgänger eine Ausbildungsstelle. Die Gründe dafür sind ganz unterschiedlich, allerdings fehlt es teilweise auch an der notwendigen Ausbildungsreife (Aussage von Herrn Schießl / Arbeitsagentur). Vor diesem Hintergrund wird sehr deutlich, welche Bedeutung den Jobpat(inn)en der FWA Ingolstadt zukommt, zumal die in diesem Programm betreuten Jugendlichen alle eine Lehrstelle erhielten

## 2. Projektinformation

### a. Allgemeines

Im Schuljahr 2016 /2017 waren insgesamt 38 Jobpaten tätig und haben durchschnittlich eine Stunde pro Woche investiert.

Das Projekt fand an folgenden Mittelschulen statt: Gotthold-Ephraim-Lessingschule, Sir-William-Herschel-Mittelschule, Pestalozzistraße, Auf der Schanz und an der Gebrüder- Asam MS (jeweils in der 8. und 9. Jahrgangsstufe und zu Beginn der Ausbildungszeit).

### b. Besonderheiten

Das seit Januar 2016 in Absprache mit Frau Weingärtner und dem Schulleiter der Sir-William-Herschel-Mittelschule, Herrn Mair und Herrn Schießl von der Arbeitsagentur erweiterte (siehe Jahresbericht 2016 Pt. 2.b) und sich bewährte Jobpaten-Programm wurde fortgesetzt.

Wie im Vorjahr ließen ca. 30 Schüler der 9a, 9b und 9c ihre Bewerbungsunterlagen im Januar und im März überprüfen und überarbeiten. Für diese Maßnahme konnte die Projektleitung insgesamt vier Jobpaten akquirieren und auch sinnvoll einsetzen.

Darüber hinaus wurde im Februar 2017 an zwei Schulen für ca. 25 Jugendliche von der Projektleitung eine Power-Point-Präsentation mit dem Thema „Tipps für ein Bewerbungsgespräch“ angeboten, bei der u.a. auch Videos über positive (z.B. Outfit, Gestaltung der Unterlagen, Vorbereitung auf das Gespräch) und negative Verhaltensweisen (z.B. zu spätes Erscheinen, Verschlossenheit, wenig Wissen über den Beruf, etc.) im Zusammenhang mit Bewerbungen gezeigt wurden. Aufgrund dessen meldeten sich 14 Jugendliche freiwillig zu einem sog. "simulierten Bewerbungsgespräch"



*Abbildung 1: Die Projektleitung stellt Tipps für ein Bewerbungsgespräch vor*

Hierzu trafen sich an einem Nachmittag vier Jobpatinnen und Jobpaten mit den Jugendlichen an der Sir-William- Herschel- MS. In ca. 30-minütigen „fiktiven Bewerbungsgesprächen“ wurde der Ernstfall mit den Bewerbern geprobt, da Sie zu verschiedensten Themengebieten eines echten Vorstellungsgesprächs befragt wurden und entsprechend artikulieren sollten. Ziel der Veranstaltung war es zum einen den Schülern ein schriftliches Feedback zu geben und zum anderen den Jugendlichen die Angst vor den anstehenden Vorstellungsterminen zu nehmen und gewissermaßen Routine zu vermitteln. Vier Jobpatinnen und Jobpaten stellten sich dafür gerne zur Verfügung und gaben den zukünftigen Auszubildenden nach den „fiktiven Bewerbungsgesprächen“ die entsprechenden Rückmeldungen, indem sie ihnen sowohl die positiven Ansätze als auch die selbstverständlich notwendigen Verbesserungsvorschläge schriftlich aufzeigten.



*Abbildung 2:Fiktive Bewerbungsgespräche*

Seit Mai 2016 engagiert sich eine 28-jährige Wirtschaftspädagogin sich für das Jobpaten-Projekt der Freiwilligenagentur. Sie unterstützt Schüler bei Bewerbungen für Lehrstellen. Im Dezember 2016 hielt sie einen Vortrag (siehe auch Jahresbericht 2016 Pt. 2) zum Thema „Profi-Tipps aus der Praxis“ an der Gebrüder-Asam-MS und an der Sir- William- Herschel-MS, wo insgesamt ca. 120 Schüler(innen) der 8. Jahrgangsstufe teilnahmen. Sie wird sich weiterhin für dieses Thema bei der FWA engagieren und Schulen besuchen.

### **3. Aufgaben der Projektleitung**

#### **3.1 Gewinnung von Paten**

Durch Öffentlichkeitsarbeit in der IZ (Kooperationspartner der FWA), im Donaukurier sowie durch persönliches individuelles Interesse von Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, und dementsprechend resultierenden sog. „Erst-Kontakt-Gesprächen“ über Art, Umfang und Verlauf des Projektes werden geeignete Jobpaten gewonnen. Besonders wichtig ist hier für die Projektleitung, dass bei der Akquirierung der Ehrenamtlichen als Jobpaten geeignete Personen ausgewählt werden, die mit den notwendigen Kompetenzen für die „Jobpaten- Kinder“ besitzen. Für die Eignung sind zunehmend fachliche, pädagogische, psychologische und soziale Voraussetzungen bei den Jobpaten notwendig: Gespräche mit den potenziellen Bewerbern werden intensiv und vertrauensvoll geführt, um einerseits die Befähigung festzustellen und andererseits den Einstieg in die nicht immer problemlose Tätigkeit zu erleichtern.

#### **3.2 Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern**

##### **(Schulen, Berufsberater und Jugendsozialarbeit an Schulen)**

Inzwischen ist das Projekt an den Ingolstädter Mittelschulen bekannt. Etwa Mitte Oktober wurde mit den jeweiligen Schulleitern, Klassenleitern und der Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) das Gesamtkonzept besprochen, um eventuell sog. „Problemschüler“ anzusprechen und diesen anschließend den „Gewinn“ und die „Vorzüge“ (z.B. enges Vertrauensverhältnis, Empathie) aufzuzeigen.

#### **3.3 Begleitende Projektbetreuung**

Die Projektleitung organisierte und moderierte regelmäßig (alle zwei Monate) einen sog. Erfahrungsaustausch. Zum einen wurden bei diesen Treffen anfallende Themen besprochen wie z.B. „Zusammenarbeit mit den Eltern“ oder „Informationen zum Schulsystem“. Zum anderen wurden im Plenum allgemein Probleme von Paten mit Patenschülern besprochen und immer wieder betont, dass Geduld, Verständnis Ausdauer, Vertrauen und Empathie die

Basis für ein funktionierendes Miteinander bilden. Des Weiteren tauschen sich die Jobpaten und Jobpatinnen über aktuelle Trends und Entwicklungen im Bereich der Personalgewinnung in Unternehmen aus, um die Schüler mit den aktuellsten Informationen zu versorgen. (z.B. Bewerbungsgespräche, offene Lehrstellen)



*Abbildung 3: Der erste Erfahrungsaustausch mit dem neuen Vorsitzenden Herrn Lange*

Darüber hinaus wurden von Dezember 2016 bis April 2017 zusätzliche Möglichkeiten für fiktive Bewerbungsgespräche organisiert, wobei Schüler sich bei der IHK oder bei der Kolping - Akademie selbst anmelden konnten und nach dem Gespräch einen „Feedback-Bogen“ erhielten, der wiederum als Grundlage für weitere Verbesserungen diente. Außerdem profitieren neue Paten vom Austausch mit erfahrenen Paten und umgekehrt. Zusätzlich sind regelmäßig Einzelgespräche mit Kollegen notwendig, um über Fortschritte und häufig auch über auftretende Probleme oder Unsicherheiten zu sprechen. In der Folge unterstützen die Paten die Schüler auf dem Weg zur passenden Berufsentscheidung. Dies beinhaltet sowohl ein Erkennen und Bearbeiten der noch teilweise vorhandenen Defizite, aber natürlich auch ein zielgerichtetes Einsetzen der Stärken und Fähigkeiten des Jugendlichen. Wenn auch in unterschiedlicher Intensität, so war hier dennoch bei allen Schülern Unterstützungsbedarf vorhanden. Bei vielen Schülern muss durchwegs vor allem

an Sekundärtugenden wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Interesse und Eigeninitiative gearbeitet werden.

Während des Schuljahres informierte und begleitete die Projektleitung die Paten bei wichtigen Terminen, Neuerungen usw., wie z.B. bei der Ausbildungsmesse „Job Fit“, und es erfolgte die Weitergabe von Adressen von Betrieben an die Schüler(innen).

Neu in diesem Zusammenhang kann angemerkt werden, dass die Projektleitung in Kooperation mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Ingolstadt, Frau Gumplinger, und Herrn Hofmann, dem Quartiersmanager des Stadtteiltreffs Piusviertel, seit Juli 2017 eine Last-Minute-Börse organisiert, die am 10.10.2017 stattfinden wird. Diese dient dazu, Schülern, die aktuell einen Schulabschluss, aber keinen Ausbildungsplatz haben, die Möglichkeit „last-minute“ eine Lehrstelle zu finden.

#### **4. Verlauf der einzelnen Phasen**

##### **4.1 Phase I / 8. Klassen**

Im Herbst- Winterhalbjahr 2016/17 starteten an den Mittelschulen an der Gebrüder-Asam – MS sowie an der Pestalozzi – und Herschelstraße insgesamt 17 Schüler(innen) und Paten neu in Phase I im Projekt, drei davon meldeten sich – aus verschiedenen Gründen - wieder ab, so dass jetzt noch 14 Jobpatenkinder betreut werden.

Von Ende Oktober 2016 bis Mitte Januar 2017– je nach Interesse und Bedarf der Schulen - fanden intensive Gespräche zwischen Projektleitung, Klassenlehrern, Schulsozialarbeitern und besonders den Schülern statt, die aufgrund ihres Leistungsstandes, ihres Arbeitsverhaltens, ihres Sozialverhaltens und ihrer ausbaufähigen Sekundärtugenden (s.o.) dringend einer Förderung bedurften. Schließlich wurden die teilnehmenden Schüler zusammen mit ihren Eltern an der jeweiligen Schule zur „Auftaktveranstaltung“ eingeladen.



Abbildung 4: Auftaktveranstaltung für Schüler und Eltern

Trotz des hohen Zeitaufwands für die Projektleitung ist es lt. Rücksprache mit den Lehrern wichtig, die Termine an den jeweiligen Schulen gesondert abzuhalten, da Schüler und Eltern erfahrungsgemäß nicht bereit sind, Termine an anderen Schulen wahrzunehmen.

Gemeinsam mit den Klassenlehrern, der JaS und der/m zuständigen Berufsberater(in) und der Projektleitung wurden Schüler, Eltern und Jobpat(inn)en auf die Patenschaft vorbereitet. Die Projektleitung gab noch einmal einen Überblick über das Gesamtpaket „Jobpatenschaften“ und erläuterte Inhalte, Möglichkeiten und Grenzen sowie maßgebende formale Angelegenheiten.

Im Anschluss daran fand das sog „Speed-Dating“ statt, wo alle Schüler die Möglichkeit hatten, alle Jobpatinnen und Jobpaten kennenzulernen und dann „ihren“ Jobpaten zu wählen bzw. .auszusuchen.



*Abbildung 5: Speed-Dating /Kennenlern-Runde: Schüler- Jobpaten- Eltern*

Mitte Januar wurden Paten und Projektleitung von dem Berufsberater, Herrn Schießl, an der Sir- William- Herschel –Straße zu einem Informationsaustausch eingeladen. Herr Schießl informierte die Paten über die Arbeit der Berufsberatung, wies auf die Wichtigkeit des Berufseignungstests hin und stellte die Informationsmöglichkeiten im BIZ dar.

#### **4.2 Phase II / 9. Klassen**

Im Schuljahr 2015/ 2016 befanden sich insgesamt 11 Schüler in der Phase II (1 Schüler / Gebrüder-Asam- MS, 2 S / Lessingstraße, 6 S / Herschel MS, 2 S Auf der Schanz).

Darüber hinaus organisierte die Projektleitung im März für die Schüler der 9. Klassen ein Treffen mit der Möglichkeit, Bewerbungsgespräche zu üben. Die Gespräche wurden fiktiv mit einem ihnen unbekanntem „Chef“ geführt. Die Schüler sollten ihre kompletten Bewerbungsunterlagen mitbringen und entsprechend gekleidet erscheinen. Die Jugendlichen wurden anhand eines vorbereiteten Fragebogens bewertet, dieser wurde anschließend mit den Schülern besprochen. Diese Veranstaltung empfanden die Schüler als sehr hilfreich.

Während Phase II lag der Schwerpunkt der Jobpaten vor allem auf der Unterstützung bei Bewerbungen (gemeinsames Erstellen bzw. Überarbeiten der Bewerbungsunterlagen, Auswertung der absolvierten Praktika, Suche nach geeigneten Ausbildungsbetrieben, Vorbereitung auf Bewerbungsgespräche). Besonders hervorzuheben ist, dass sich viele Paten im Laufe des 2. Halbjahrs sehr engagierten und sich mehrmals pro Woche trafen, um die Schüler bei der Vorbereitung auf den Qualifizierenden Hauptschulabschluss, die normalerweise nicht in den Aufgabenbereich eines Jobpaten fällt, zu unterstützen.

#### **4.3 Phase III / Ausbildung, Probezeit**

Im September 2016 starteten 13 Schulabsolventen von der Herschel-, Pestalozzi-, Lessing-, Gebrüder- Asam – MS und MS Auf der Schanz ins Berufsleben, nur zwei Schüler mussten an einer sog. „Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme“ teilnehmen, weil sie wegen geringer Ausbildungsreife (auch mangelnde Sprachkenntnisse) keine Ausbildungsstelle erhielten. Bis Ende Oktober 2016 waren die jeweiligen Jobpat(inn)en Ansprechpartner während der Eingewöhnungszeit im Ausbildungsbetrieb und unterstützten die Jugendlichen weiterhin bei etwaigen Problemen sowie beim Führen des Berichtsheftes.

### **5. Ausblick**

Fast alle ( 85%) Schüler, die am Jobpatenprogramm beteiligt waren, haben im Herbst 2016 eine Ausbildungsstelle bekommen bzw. nehmen an einer von der Bundesagentur für Arbeit angebotenen „Vorbereitenden Bildungsmaßnahme“ teil. Im Vergleich mit der Quote der Regelschüler (siehe Pt. 1) ist dies als ein großer Erfolg des Jobpatenprojektes zu werten.

Dies ermöglichen ehrenamtliche Personen, die dieses Engagement aus Begeisterung leisten und berufliche wie auch persönliche Erfahrungen sinnvoll einbringen und weitergeben wollen.

Die Jobpat(inn)en übernehmen eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Ausbildungsreife. In Gesprächen erfahren die Schüler viel über Umgangsformen, Ausdrucksweise und Erscheinungsbild. Oft ist den jungen Menschen gar nicht bewusst, auf welche Details man bei einem Bewerbungsgespräch zu achten hat, oder wie wichtig es ist, die passende Kleidung für einen ersten Termin auszusuchen. Bei diesen und anderen Dingen steht das Jobpatenteam mit Rat und Tat zur Seite. Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler wünscht sich eine Ausbildungsstätte vor Ort, vermeidet es aber, das Ausbildungsangebot umfangreich in Augenschein zu nehmen.

Die Freiwilligenagentur aktiviert mit diesem Projekt bisher ungenutzte ehrenamtliche Potentiale.